

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Nr. 19.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 Pfg., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 Pfg. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Donnerstag 15. Februar

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 Pfg., bei mehrmaliger je 6 Pfg.

1894.

Amtliches.

Nagold.

An die Gemeindebehörden,

betr. den Ankauf von Heu zur Linderung der Futternot. 1000 Ctr. Heu sind angekommen und gut ausgefallen. Weitere 2500 Ctr. sind schon unterwegs. Den Gemeindebehörden wird der Erlaß des Oberamts vom 8. d. M., Gesellschafter Nr. 17., sowie der Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 22. Juni 1893, betr. die Futternot II. Ziff. 1 und 2, Staats-Anzeiger 1893 Nr. 144 dringend in Erinnerung gebracht. Nichtbeachtung müßte gerügt werden.

Den 14. Febr. 1894.

K. Oberamt. Vogt.

Die Kön. Pfarrämter

werden beauftragt, die ausgegebenen Formulare über den Stand des Winterabendschulwesens nach Schluß der Prüfungen, spätestens 15. März, hierher vorzulegen.

Nagold, 13. Febr. 1894.

Kön. Bezirkschulinspektorat.
Dieterle.

Die Wahl des Distriktsarztes Dr. Fricker in Mödingen, O.M. Kottenburg, zum Stadtarzt in Nagold wurde bestätigt.

Stuttgart, 10. Febr. Nach erfolgtem Ableben des königlichen Vasallen Herrn Adolf von Gältlingen ist das Lehnen des für das Herzogtum Württemberg errichteten Erb-Kammerer-Amtes des Lehensbesitzes gemäß auf den nunmehrigen Familien-Nachfahren Wilhelm Friedrich Balthasar Freiherrn von Gältlingen übergegangen. Derselben ist bei diesem Anlaß durch Allerhöchste Entschliegung Seiner Königl. Majestät vom 9. d. M. für seine Person der Rang auf der dritten Stufe der Rangordnung in Gnaden verliehen worden.

Der russische Handelsvertrag.

Wenige Stunden, nachdem der russische Handelsvertrag im Reichskanzlerpalais unterzeichnet worden war, ist auch schon der Vertragstext im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht und damit den Interessenten Gelegenheit gegeben worden, bei Zeiten zu dem hochwichtigen Abkommen Stellung zu nehmen. Der Vertrag ist in französischer Sprache abgefaßt und enthält 21 Artikel. Er ist auf der Grundlage der Meistbegünstigung abgeschlossen und gewährleistet den beiderseitigen Unterthanen in ihrem Handels- und Gewerbebetriebe, sowie im Vermögensrecht gegenüber der Justiz und Verwaltung die gleichmäßige Behandlung mit den eigenen Reichsangehörigen, sofern nicht besondere Befehle in dieser Beziehung allen Ausländern Beschränkungen oder besondere Verpflichtungen auferlegen. Artikel 5 bestimmt, den gegenseitigen Verkehr durch keinerlei Einfuhr- und Ausfuhrverbote zu hemmen, die freie Durchfuhr zu gestatten, soweit es sich nicht um Wege handelt, die der Durchfuhr verschlossen sind oder sein werden. Eine Ausnahme ist nur für Gegenstände des Staatsmonopols zulässig, sowie für Verbote aus sanitären Gründen. Russische und deutsche Boden- und Gewerbezeugnisse genießen bei dem Verbrauch, der Lagerung, der Wiederausfuhr und der Durchfuhr die Meistbegünstigung. Die in den Tarifen bezeichneten deutschen und russischen Boden- und Gewerbezeugnisse sollen bei der Einfuhr keinen anderen oder keinen höheren Eingangszöllen unterliegen, als den in dem Tarif festgesetzten. Eine neue innere Steuer, Accise oder ein Zuschlag zu einer solchen auf die Tarifgegenstände berechtigt den anderen Kontrahenten zu der Einfuhrung einer gleichen oder entsprechenden Abgabe, wofern dieselbe

für die Provenienzen aller Länder gleich ist. Artikel 8 bestimmt betreffs der inneren Abgaben für die Hervorbringung, die Bearbeitung und den Verbrauch die Gleichstellung der Erzeugnisse des anderen Teils mit denen des eigenen Landes. Artikel 9 enthält die Gleichstellung der Ausgangsabgaben nach einem der beiden Länder mit dem in dieser Beziehung meistbegünstigten Land, Artikel 10 die Freiheit von Durchfuhr-Abgaben. Artikel 11 besagt: Der Vertrag berührt nicht die Begünstigungen für den Grenzverkehr, die deutschen Begünstigungen für Luzernburg, für die österreichischen Gemeinden Jungholz und Mittelberg, ferner die russischen Begünstigungen der Einfuhr und Ausfuhr für das Gouvernement Archangel, sowie Sibirien, ebenso nicht den Vertrag zwischen Rußland und Schweden und Norwegen von 1838, sowie die Vereinbarungen mit den angrenzenden Gebieten Asiens. Artikel 12 enthält die Meistbegünstigung für die beiderseitigen Kaufleute, Fabrikanten, Gewerbetreibenden und Handlungsreisenden, sowie die Zollfreiheit für Warenmuster bei der Wiederausfuhr. Artikel 13 bestimmt, daß die deutschen und russischen Schiffe, sowie Ladungen beiderseits wie inländische behandelt werden sollen, ohne Rücksicht auf den Auslaufs- und Bestimmungsort, sowie die Herkunft der Ladungen. Ausgenommen sind die besonderen Begünstigungen des inländischen Fischfangs und für dessen Erzeugnisse, die Begünstigungen der Kauffarteflotte sowie der Küstenschiffahrt, jedoch steht es den beiderseitigen Schiffen frei, nach einem oder mehreren Häfen desselben Landes zu fahren, die Auslandsladung dort zu löschen oder einzunehmen. Artikel 14 enthält die gegenseitige Anerkennung der Schiffsnationalität und Schiffsmeßbriefe, Artikel 16 die Freiheit von Lonnengeldern und Abfertigungsgebühren für bestimmte Schiffe, Artikel 17 die Behandlung gestrandeter Schiffe, Artikel 18 die Benutzung der Chauße- und Verkehrsanlagen gegen die gleichen Gebühren, wie die Inländer. In Artikel 19 geistehen einander beide Teile für die Eisenbahntransporte die gleichartige Behandlung mit den inländischen Transporten zu. In Artikel 20 ist die Vertragsdauer auf 10 Jahre festgesetzt; außerdem ist bestimmt, daß der Vertrag nach zwölf Monaten, vom Rundungstag anfangen, aufhebbar ist.

Das Schlupprotokoll erklärt das Einverständnis darüber, daß von dem Inkrafttreten des Vertrags ab die Zölle bei der Einfuhr über die Landesgrenze auf die Zollhöhe bei der Einfuhr über die Ostsee ermäßigt werden und daß kein neuer, die Seeinfuhr begünstigender Unterscheidungs Zoll eingeführt werden darf. Deutschland behält sich für Salz, gefägte Blöcke, grobe Steinmeharbeiten und rohe Schieferplatten die gegenwärtigen Unterschiede zwischen den Seezöllen und Landzöllen vor. Transitzeugnisse sollen bei ihrem Eingang in das Gebiet des anderen Teils ebenso behandelt werden, als ob sie aus dem Ursprungsland direkt eingeführt würden. Bei Zollzahlungen werden deutsche Goldmünzen zu 1000 M als Gegenwert von 308 Rubel Gold angenommen. Besondere Vereinbarungen über die Ausübung der Schifffahrt auf dem Niemen, der Weichsel und Warthe werden vorbehalten. Zu Artikel 19 des Vertrags bestimmt das Schlupprotokoll, daß direkte Frachttarife nach den deutschen Hafenstädten Danzig-Neufahrwasser, Königsberg-Pillau und Memel zur Vermittlung der Ausfuhr und Einfuhr nach Rußland den Bedürfnissen des Handels entsprechend eingeführt werden. Die russischen Frachttarife für Getreideartikel, Flachs und Hanf nach den

erwähnten Hafenstädten sollen nach denjenigen Bestimmungen gebildet und unter die beteiligten beiderseitigen Eisenbahnen verteilt werden, welche für die nach Libau und Riga führenden russischen Eisenbahnen in Kraft sind oder treten werden. Diese Verpflichtung bezieht sich auf die beiderseitigen Staatsbahnen, doch werden die Regierungen auch auf die Privatbahnen entsprechend einwirken; sollten diese sich diesen Grundsätzen nicht unterwerfen, so sollen dieselben auch für die Staatsbahnen nicht mehr bindend sein.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Neubulach, 11. Febr. Letzten Donnerstag abend hielt Pastor Steinhauer aus New-York im Adlersaale einen Vortrag über Amerika und speziell über die Metropole der vereinigten Staaten — New-York. Nach den Angaben des Redners soll New-York ca. 2000 zum Teil herrliche Gotteshäuser haben, die fast durchweg aus freiwilligen Beiträgen der Gemeindeglieder erbaut worden seien. — Pastor Steinhauer ist infolge eines Augenleidens fast ganz erblindet und will sich jetzt nach Bayern zu Herzog Theodor, dem berühmten Augenarzt, der zur Zeit in Italien weilen soll, begeben, um sich einer Operation zu unterziehen. Wünschen wir ihm dazu alles Glück.

Tübingen. Auszug aus der Geschworenenliste für das 1. Quartal 1894. Gottl. Wächterstein, Mühlebes. in Iselshausen; Joh. Gg. Hanselmann, Kronenwirt und Gem.-M. in Martinsmoos; Chr. Krauß, Altmeister, Gem. Gatterbach; Heim. Mayer, Oekonom und Werber in Nagold; Ferd. Sautter, Kaufm. in Herrenberg; Chr. J. Schill, Bauunternehmer in Wildbad; Franz Schönlent, Färbermeister in Calw; E. Stroh, Fabr. in Calw; W. Treiber, Sägewerksbesitzer in Wildbad; J. Weir, Mühlebesitzer in Wildberg.

Stuttgart, 11. Febr. Im Panorama an der Lindenstraße ist gestern das neue Rundbild, das die Kreuzigung Christi und das alte Jerusalem zeigt, eröffnet worden. Ihre Majestäten der König und die Königin, sowie S. Hoheit Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar erwiesen dem Institut die Ehre des ersten Besuchs, vormittags 11 Uhr. Nachmittags erhielt das Publikum Zutritt. Das neue Rundgemälde ist eine auf Studien an Ort und Stelle gegründete Arbeit der Münchener Maler Froisch, Krüger und Ugh.

Stuttgart, 11. Febr. Zu Ehren des Geburtsfestes S. M. des Königs wird die Stuttgarter Bürgerchaft mit den bürgerl. Kollegien und den Vertretern der wichtigsten Korporationen an der Spitze am Sonntag nachmittag den 25. ds. M. ein Festmahl im Hotel Marquardt veranstalten.

Stuttgart, 13. Febr. Die acht württembergischen Handelskammern haben eine Eingabe an die württembergischen Reichstagsabgeordneten in Vorbereitung, die energisch für den russischen Handelsvertrag eintritt und namentlich darauf hinweist, daß eine Schädigung der württembergischen Landwirtschaft durch den Vertrag ausgeschlossen sei.

Heilbronn, 12. Febr. Eine merkwürdige Entdeckung mußte zu seinem großen Schaden ein hiesiger Metzgermeister machen. Am letzten Dienstag schlachtete er sieben frisch von der Bahn gekommene Schweine. Sie stellten sich vollständig gesund dar und wurden auch von der Fleischschau nicht beanstandet. Auf einmal liefen von den verschiedensten Abnehmern Klagen ein, das Fleisch sei vollständig ungenießbar und entwicke bei der Zubereitung einen starken Karbolgeruch. Zuerst dachte man an irgend

Kindernahrungs-
Apoth. Schweger
übler
ndschreiter
te. +
Buhlbach-
Freundstadt.
1894.

eben
Gutekunst.
d.
r Hund.
haarige Matten-
weisen Pfoten und
amstag abhanden
Derbringer erhält
or Ankauf wird
Läger, Bäcker.
l d.

ng
wer? sagt
die Redaktion.

orf.
Im Donnerstag
d. 15. d. Mts.,
mittags 2 Uhr, ver-
stift einen Wurf
üben glische
Nilschweine
Peter Harr.

-Oel

h. beistit jede tem-
erhörigkeit, Ohren-
ren, harrnächigen
ein geistlich. Autorit
im Original zur Ein-
ung von 4 Mark in
ilanz, Größe 21

ke Stuttgart.
Nr. 43.

reise:

Febr. 1894.

30	6	02	5	60
50	8	42	8	40
—	8	40	—	—
—	6	87	6	80
80	7	56	7	50
—	7	73	7	20
—	8	80	—	—

upreise.

80—90

13—14

Febr. 1894.

80	6	40	6	—
20	8	02	7	80
30	7	81	7	60
—	8	—	—	—
—	8	30	—	—
—	8	53	8	—
7	50	7	37	7

ben:

Marie Barbara,
Am Günther zur
10 M. alt; den
Schmid, 63 J.
den 13. Februar.



ein Bubenstück. Bei näherer Untersuchung ergab sich aber als unzweifelhafte Veranlassung der Erscheinung folgendes: die Schweine waren in einem frisch und stark mit Karbol desinfizierten Eisenbahnwagen verpackt worden; die Tiere hatten das Desinfektionsmittel aufgenommen, dasselbe hatte sich im ganzen Körper festgesetzt und trat erst bei der warmen Zubereitung des geschlachteten Fleisches in der oben geschilderten Weise hervor. Auch bei einer zweiten Sendung, welche sofort eingehend untersucht wurde, zeigte sich dieselbe Erscheinung, wenn auch nicht in so starken Maße.

Aus der Pfalz. In letzter Zeit machte eine Nachricht die Kunde durch verschiedene Blätter, laut welcher die Frauen und Mädchen der Pfalz, Badens und Hessens beabsichtigen, dem Fürsten Bismarck zu seinem 80. Geburtstag eine Huldigung darzubringen. Diese Mitteilung beruht auf Wahrheit. In jedem der drei Länder hat sich bereits eine Komitee gebildet, das mit der Ausführung des Vorhabens am Werke ist. Die Huldigungsadresse erhält selbstverständlich eine künstlerische Hülle. Außer dieser Adresse, für welche jetzt schon Tausend von Unterschriften gesammelt sind, sollen dem Fürsten aus jedem einzelnen der beteiligten Länder 80 Flaschen feinen Weines übermittelt werden. Ein Aufruf an die Frauen und Mädchen der Pfalz zur Beteiligung an der Adresse wird demnächst erfolgen.

Mannheim, 10. Febr. Das Bank- und Wechselgeschäft Gebrüder Madenheim hat seine Zahlungen eingestellt. Die Firma hat durch den Bankrott des Bankhauses Maas bedeutende Einbußen erlitten. Der Inhaber des Bankgeschäfts, Ludwig Madenheim, verließ gestern früh das Geschäft, ohne bis jetzt wieder zurückzukehren. Man vermutet, daß derselbe Hand an sich gelegt hat.

Frankfurt a. M., 10. Febr. Ein 10jähriger Knabe hat gestern aus Nutwillen mittels Streichhölzern das Sachfenhäuser Heu- und Stroh-Lagerhaus der Trambahn-Gesellschaft in Brand gesetzt. 25000 Zentner Heu im Werte von 100000 M. sind durch das Feuer vernichtet worden.

Breslau, 8. Febr. Ein schauerliches Gerücht ist in der Stadt verbreitet. Der vor etwa einem halben Jahre hingerichtete Bisepfeldmeyer Thiem, welcher beschuldigt war, seine Geliebte aufgeknapft zu haben, soll, der „Schles. Morgenztg.“ zufolge unschuldig gewesen sein und der wahre Mörder sich dieser Tage gemeldet haben.

Deutscher Reichstag. Am Freitag wurde die zweite Beratung des Postetats begonnen, bei welcher es sehr lebhaft zugeht. Abg. Schönlan (Soz.) richtete außerordentlich heftige Vorwürfe gegen die Postverwaltung, die ihre Unterbeamten ausbeute und einen großen Teil derselben wie Tagelöhner behandle trotz der vorhandenen großen Ueberschüsse. Die Leute würden kaum behandelt, wie sie es beanspruchen könnten; in Breslau habe nicht einmal beim Begräbnis seiner Frau ein Unterbeamter Urlaub erhalten. Die höheren Beamten erhielten gute Gratifikationen, die unteren geringe. Die Gerichte nehmen schon bei vorkommenden Unterschleifen auf die traurige Lage der Postbeamten Rücksicht. Das sozialpolitische System des Herrn von Stephan sei ebenso miserabel wie seine Werke. (Große Unruhe. Unversämtheit. Schluß, Schluß!) Wenn andere als verhungerte Landwirte schreien, kann ich auch für die hungernden Postbeamten schreien. Direktor im Reichspostamt Dr. Fischer spricht dem Vorredner entschieden das Recht ab, im Namen der Postbeamten zu sprechen, die von der Sozialdemokratie nichts wissen wollten und auch nicht Slaven seien oder am Hungertuche nagten. Die Rede war auch wohl für Kreise außerhalb des Reichstages bestimmt. Redner legt ausführlich die Zunahme der etatsmäßigen Anstellung der Postbeamten dar, die von Jahr zu Jahr Fortschritte mache und schildert dann die Wohlfahrts-Einrichtungen bei der Post, die schon Tausenden von Beamten geholfen hätten. Die Beamten seien ihrem Chef dankbar. Zeuge das von miserabler Politik! Staatssekretär von Stephan beschränkt sich darauf, Forderungen nach weiteren Portormäßigungen abzulehnen. Abg. Schmidt-Ertel (Str.) rügt die Kostspieligkeit der Postneubauten. Abg. Gmeiner (nat.) rügt den Ton der Schönlan'schen Rede, wünscht aber thumliche Berücksichtigung der Postunterbeamten. Staatssekretär von Stephan weist einer Bemerkung des Vorredners gegenüber darauf hin, daß die Post den Briefverkehr aller anderen Verwaltungen unentgeltlich übernimmt. Das habe sich etwa mit der freien Beförderung der Brieftage auf der Bahn. Nach wiederholten lebhaften Auseinandersetzungen mit dem Abg. Schönlan wird der Titel „Staatssekretär“ genehmigt und die Weiterberatung bis Sonnabend vertagt.

Deutscher Reichstag. Sonnabenditzung. Die Beratung des Postetats nimmt unter erneuter lebhafter Debatte ihren Fortgang. Die Budgetkommission beantragt die Umwandlung einer der drei Direktorenstellen des Reichspostamtes (Gehalt 15000 M.) in die Stelle eines Unterstaatssekretärs (Gehalt 20000 M.) abzulehnen. Abg. Grober (Str.) beantragt die Ablehnung der Forderung für einen weiteren vortragenden Nat. Abg. Müller (freis.) empfiehlt den Kommissionsantrag aus Sparamkeitgründen

ten und beklagt sich, daß den Postassistenten in ihrer Karriere so viele Hindernisse in den Weg gelegt werden. Abg. v. Kardorff erwidert dem Abg. Schönlan Deutschland könne froh sein, einen Chef des Reichspostwesens wie Herrn von Stephan zu haben. (Zustimmung rechts.) Lachen bei den Sozialdemokraten. Staatssekretär von Stephan legt ausführlich die wachsende Arbeitslast in der Postverwaltung dar und bittet um Bewilligung des Gehaltes für den Unterstaatssekretär, da es sich hier um eine wichtige Organisationsfrage handle. Abg. v. Leipziger (kons.), v. Kardorff (freis.), Dr. Grober (Str.) halten an dem Kommissionsantrage fest. Alle Welt müsse sich einrichten, also müßten die hohen Beamten sich auch etwas einschränken. Abg. Müller (freis.) lehnt die Forderung für den Unterstaatssekretär ebenfalls ab, da es sich hier nur um eine Gehaltserhöhung, aber nicht um eine Personalvermehrung handle. Die Forderung für den Unterstaatssekretär wird einstimmig abgelehnt, auch der Antrag Grober wird gegen die Stimmen von Nationalliberalen und Konservativen angenommen. Zum Titel „Geheime Expedierende Sekretäre“ beantragt die Budgetkommission die Einführung des Systems von Alterszulagen für die mittleren und unteren Beamten. Abg. Singer (Soz.) will die erforderlichen Mittel bewilligen, um die Unterbeamten von der Laune und Willkür ihrer Vorgesetzten unabhängig zu machen, die heute gegen die Unterbeamten die Hungerpeitsche gebrauchen. (Der Präsident ruft den Abg. Singer wegen dieses Ausdrucks zur Ordnung.) Geh. Rat Neumann betont, daß die Postbeamten bei den Alterszulagen schlechter, als heute, stehen würden. Die Leute rächten heute vielfach schneller zu besseren Gehältern auf. Abg. Müller-Sagan (freis.) befürwortet die Resolution. Reichspostdirektor Dr. Fischer erwidert dem Abg. Singer, daß die Sozialdemokraten hier schon bewilligen hätten; hinterher lehnten sie ja doch den ganzen Reichshaushalt ab. Die Beamten werden nicht nach Laune und Willkür, sondern nach feststehenden Grundätzen behandelt. Wissen Sie Fälle von Willkür, dann sagen Sie doch dieselben. So lange weise ich jede derartige Behauptung entschieden zurück. Abg. Grober (Str.) bestreitet, daß die Sozialdemokraten ein Recht haben, hier im Namen der Postbeamten zu sprechen und empfiehlt im Uebrigen die Resolution. Abg. Bebel (Soz.) tritt ebenfalls dafür ein und fordert die Reform des Gratifikationswesens. Abg. v. Kardorff (freis.) protestiert dagegen, daß die Sozialdemokraten so thun, als hätten sie die Alterszulagen erfunden. Bewilligen wollten die Herren alles mögliche, aber wo das Geld herkommen solle, davon sagten sie nicht. Abg. Dr. Hammacher konstatiert, die nationalliberale Partei habe zuerst die Einführung von Alterszulagen beantragt. Darauf wird die Resolution genehmigt und die Weiterberatung des Postetats bis Montag vertagt.

Zum deutsch-russischen Handelsvertrag. Der „Reichsanz.“ hat am Sonnabend den Text des russischen Handelsvertrags nebst den Vertragstarifen und dem Schlußprotokoll veröffentlicht. Der Vertrag soll spätestens am 20. März in Kraft treten und bis zum 31. Dezember 1903 gelten. — Die „N. A. Z.“ meldet noch: Dem Akt der Unterzeichnung assistierten von deutscher Seite Generalkonsul Frhr. v. Lamezan und der Konsul Baron Brück, russischerseits Staatsrat v. Tscharikow und Konsul Nelli als Sekretäre. Die unterschriebenen Vertragsexemplare sind auf schönstem holländischem Büttenpapier schleißerischer Fabrikation gedruckt. Der Druck ist eine Kunstleistung der Reichsdruckerei. — Ferner berichtet die „Post“: Die Unterzeichnung des russischen Handelsvertrags wird von den russischen Bevollmächtigten durch eine Festtafel im „Kaiserhofe“ gefeiert, zu der die deutschen Herren geladen sind. Es sind für diese 18 Gedecke, für die Ausschmückung des Saales u. die Herstellung der Tischkarte Summen ausgeworfen, wie sie bisher in Berlin noch niemals gezahlt worden sind. — Die „Kreuzzeitung“, die Führerin der konservativen Partei, wendet sich heftig gegen den Vertrag. Das Blatt führt aus: „... Wir können niemanden hindern, in seinem Blatte zu schreiben, was ihm „paßt“; ebensowenig aber wird man uns verhindern, kühl zu lächeln, vornehmlich, wenn man uns mit Auflösung des Reichstages droht. Daß sich hieraus, wie die Dinge augenblicklich liegen, das Chaos entwickeln könnte, wissen wir sehr wohl; hätten wir denn das mehr, als andere zu fürchten? Wer uns durch Erwägungen solcher Art von der Erfüllung der Pflicht abbringen möchte, die wir der deutschen Landwirtschaft, der gesamten nationalen Arbeit, ja dem Vaterlande schuldig sind, kennt uns schlecht. Die Annahme des russischen Handelsvertrags mit unserer Hilfe würde die Gesamtlage nur scheinbar ändern, den Konservativen aber ihre politische Zukunft kosten. Deshalb lassen wir es darauf ankommen, ob der Vertrag gegen uns durchgesetzt werden kann oder nicht. Da ersteres möglich sei, haben wir niemals bestritten. Wie könnten wir es auch? Allein, was in unseren Kräften liegt, das wollen wir nicht versäumen; dem Liberalismus die „Rastanien aus dem Feuer zu holen,“ fällt uns nicht ein. Dazu kann uns Keiner zwingen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Gesetzentwurf betr. die Aufhebung des Identitäts-

nachweises. Die Hauptbestimmungen lauten: 1) Bei der Ausfuhr von Weizen, Roggen, Hafer, Hülsenfrüchten und Gerste werden, wenn die ausgeführte Menge wenigstens 500 Kilogramm beträgt, auf Antrag des Warenführers Bescheinigungen (Einfuhrscheine) erteilt, welche den Inhaber berechtigen, innerhalb einer vom Bundesrat auf längstens 9 Monate zu bemessenden Frist die gleiche Menge der nämlichen Warengattung ohne Zollentrichtung einzuführen. Abfertigungen zur Ausfuhr mit dem Anspruch auf Erteilung von Einfuhrscheinen finden nur bei den vom Bundesrat zu bestimmenden Zollstellen statt. 2) Für die vorbezeichneten Waren, wenn sie ausschließlich zum Absatz in das Zollausland bestimmt sind, werden Transitlager ohne amtlichen Mitverschuß, in welchen die Behandlung und Umpackung der gelagerten Waren uneingeschränkt und ohne Anmeldung und die Mischung derselben mit inländischer Waare zulässig ist, mit der Maßgabe bewilligt, daß die zur Ausfuhr abgefertigten Warenmengen, soweit sie den derzeitigen Lagerbestand an ausländischer Ware nicht überschreiten, von diesem Bestande abzuschreiben, im übrigen aber als inländische Waren zu behandeln sind.

Berlin, 10. Febr. Die berühmte Hofschauspielerin Frau Niemann-Seebach ist gestern überfahren worden. Es wurden ihr beide Beine gebrochen. Dem „kleinen Journal“ zufolge ist Frau Niemann in hoffnungslosem Zustande nach der Bergmannischen Klinik gebracht worden.

Berlin, 13. Febr. Der Sturm tobte hier mit kurzen Unterbrechungen den ganzen Tag, mittags war er am heftigsten, nachts etwas ruhiger. Der Gebäudeschaden ist sehr mannigfaltig. Die Morgenblätter melden aus Hamburg: Durch den Orkan wurden drei Menschen getötet. Die Türme der Altonaer Garnisonkirche sind teilweise eingestürzt und haben schlimme Verwüstungen angerichtet. Die am Elbstrom gelegenen Lagerhäuser sind unterworfen und in den Fluß gestürzt.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 12. Febr. Die Prinzipale lehnten die Forderungen der Buchdruckergehilfen auf Erhöhung des Minimallohnes bis 13 bzw. 15 Gulden und neunstündige Arbeitszeit ab. Ein Generalstreik ist wahrscheinlich.

Frankreich. Paris, 9. Febr. Das Grab Baillants ist förmlicher Wallfahrtsort geworden, zu dem unablässig Besucher pilgern. Gestern wurden über hundert Blumentöpfe und Bouquets darauf niedergelegt. Fünf elegant gekleidete Personen, darunter eine Dame, die in zwei Fialern vorzuführen, brachten nachmittags Kränze, sowie einen herrlichen Palmenzweig, an dem mit Seidenbändern ein Huldigungsgebet an Baillant befestigt war. Das Gedicht schließt mit den Worten: „Martyrer, Du wirst gerächt werden.“ Die Polizei entfernte diese und andere Gedichte, beließ jedoch alle Blumen.

Paris, 11. Febr. Das Mißvergnügen der Franzosen über den russisch-deutschen Vertrag ist groß. Es versteht sich von selbst, daß die Mehrzahl der Blätter sich in Schweigen hält oder gute Miene zum bösen Spiel macht, aber einige sprechen doch ihre Erkannnis aus, daß das seit Kronstadt in den Himmel erhobene Rusland dem so bitter gehaßten Deutschland die Hand entgegenstreckt. Man macht dafür hauptsächlich — und wahrscheinlich nicht ohne Grund — die französischen Protektionisten verantwortlich. St. Gère schreibt im „Figaro“: Es muß laut gesagt werden, daß die Schutzzöllner im Begriffe sind, zu zerstören, was das französische Volk zu Stande gebracht hat, und daß man nicht leicht hin nehmen darf, was das franzosenfeindliche der englischen Blätter erst gestern sagte: „Man ist auf dem besten Wege, Kronstadt und Toulon ungeschehen zu machen.“

Paris, 12. Febr. Brenton, Redakteur der „Sozialiste“, wurde zu 2 Jahren Gefängnis und 1000 Franks Geldstrafe verurteilt wegen Bedrohung des Präsidenten Carnot, falls er Baillant nicht begnadige.

Paris, 13. Febr. Im Café Terminushotel gegenüber dem Lazare-Bahnhof erfolgte gestern Abend 9 Uhr eine Explosion. Durch die Bombe sind etwa ein Duzend Personen mehr oder minder schwer verwundet, und meist an den Beinen. Der Thäter erklärte dem Kommissar, er heiße Lebreton und wolle Baillant rächen. Andere würden folgen, um die

bürgerl
in hefti
In
Gedank
über d
eines
Numa
St
herrliche
Priv
3. J
befinder
schen an
wie die
Ca
Birtsch
zu holen
der Stru
leinen
den Am
R.
ist das
betreff
werkzeu
berg.
Der
Br
am
vormitt
zu Euz
Abt. 3
Abt. 7
VII. R
Buch
3 M
Scheit
Ausschu
Prügel
12 Am
auf der
dem U
acker u
87 J
do.
im
Staats
rain, S
39 J
Anbr
D
im Dir
Neuban
Wolfs
8 R
Prügl
buche
Die
d. Mts,
Natzjini

bürgerliche Gesellschaft zu zerstören. Ganz Paris ist in heftiger Aufregung.

Rumänien.

Infolge einer Anregung Rumäniens findet ein Gedanken- und Waren-Austausch zwischen Sofia und Bukarest statt über die Idee einer Militär-Convention bezw. eines Offensiv- und Defensiv-Bündnisses zwischen Rumänien und Bulgarien.

Kleinere Mitteilungen.

Stuttgart, 10. Febr. Traurige Zustände herrschen in dem so gepriesenen Amerika. Dem Privatbrief eines Stuttgarters entnehmen wir, daß z. Bt. in Philadelphia allein 80 000 Arbeitslose sich befinden, welche alle auf die Barmherzigkeit der Menschen angewiesen sind. Die dortigen Zustände, ebenso wie die in Chicago spotten aller Beschreibung.

Gannstätt, 9. Febr. Als ein Knabe gestern in die Wirtshaus zum Sären kam, seinen Krug hingab um Bier zu holen, ließ der Wirt Bier aus dem Faß laufen, doch der Krug wollte nicht voll werden, warum? — er hatte keinen Boden. Natürlich brach bodenloses Gelächter unter den Anwesenden aus.

Vor einigen Tagen mußten dem 27-jährigen ledigen Sohn des Gemeinderats J. in Königen an der einen Hand drei, an der anderen zwei Finger abgenommen werden. Derselbe hatte am bisher kältesten Tag d. J., 3. Januar, ein Stück Vieh von Mieningen nach Königen zu führen. Schon in Denkendorf waren seine Hände so erstarbt und angeschwollen, daß der Strick, an dem er das Stück Vieh führte, zuerst abgeschnitten und dann vom Arzt losgemacht werden mußte. Seitdem liegt nun der Bedauernswerte unter unsäglichen Schmerzen auf dem Krankenlager. Die anfängliche Hoffnung, daß ihm seine Hände erhalten werden können, erwies sich als trügerisch. Auch innere Organe scheinen von der Kälte mitgelitten zu haben.

München, 10. Febr. Gegen Mitternacht sind die umfangreichen Stallungen des Schlosses Nymphenburg niedergebrannt.

Dresden, 12. Febr. In Bauhen sind 24 Häuser niedergebrannt. Viele Familien sind obdachlos.

Zur Feier seines 70. Geburtstages wurde dem Lehrer Hörner in Speyer von einem früheren Schüler ein Bierglas gespendet mit der Widmung: „Aus Liebe für empfangene Liebe! Ein dankbarer Schüler.“

Ein grauenhafter Raubmord wurde in der Stadt Gdingen (Eugenburg) begangen. Der Landpfarrer Bahles, seine Mutter, sowie seine Haushälterin wurden ermordet und deren Leichen in den Moselfluß geworfen. Zwei Arbeiter aus Trier wurden als des Mordes verdächtig verhaftet.

Bei denselben wurde ein größerer Gelddbetrag vorgefunden. Ein wirksames Rezept. In Sachsenberg im Fürstentum Waldeck ging kürzlich ein Knecht auf Veranlassung seines Dienstherrn zum Arzt, um sich von einem nicht bedeutenden Leiden kurieren zu lassen. Der Arzt gab dem Patienten nach Feststellung seiner Krankheit das Rezept mit den Worten: „So, mein Sohn, das müßt Du einnehmen, dann wird es sich schon machen.“ Andern Tags erkundigt sich der Dienstherr nach dem Erfolg der ärztlichen Verordnung und erfährt, daß sich die Arznei mit dem Papier zwar schlecht habe einnehmen lassen, doch glaube er, daß eine Besserung bereits eingetreten sei. Der Bursche hatte das Rezept verschluckt!

Ca. 1500 Stück Ball-Seidenstoffe — ab eigener Fabrik — v. 75 Pf. bis 18.65 p. M. — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe v. 75 Pf. bis 18.65 per Meter — glatt, gestreift, farciert, gemustert, Damast etc., Seid. Masken-Atlaste 75 Pf. p. Met. Porto- und steuerfrei ins Haus!! Katalog und Muster umgehend.

G. Henneberg's Seidenfabrik (f. l. Hof.), Zürich.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung (Emil Zaiser) Nagold.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

A. Anwaltschaft Nagold.

Erledigt

ist das Ausschreiben vom 7. d. Mts., betreffend einen Diebstahl von Handwerkszeug im Nagolder Stadtwald Lemberg.

Herrenberg, den 13. Febr. 1894.

Anwalt Ziegler.

Revier Enzklösterle.

Stangen- u. Brennholz-Verkauf

am Dienstag den 20. Febr.,

vormittags 10 Uhr, im „Waldhorn“

zu Enzklösterle aus Distrikt I., Wanne

Abt. 3, 10 und 34, II. Dietersberg

Abt. 7, IV. Hirschtopf, Abt. 1 und 9,

VII. Kälberwald Abt. 14, 8 Eichen, 30

Buchen- und 56 Nadelholzderbstangen.

3 Nm. Eichen Ausschuß, 34 buchene

Scheiter, 291 dto Ausschuß, 2 birken

Ausschuß, 19 Nadelholz-Roller, 71 dto.

Prügel, 468 Nm. dto. Ausschuß und

12 Nm. dto. Reisprügel.

Revier Altensteig.

Brennholz-Verkäufe.

Samstag, 17. d. Mts.,

vorn. 10 Uhr,

auf dem Rathaus in Schönbrunn aus

dem Staatswald Wolfacker, Buhler-

acker u. Sulz:

87 Nm. Nadelholzprügel und 121

dto. Anbruch.

Mittwoch, 21. d. Mts.,

vorn. 11¹/₂ Uhr,

im „Waldhorn“ in Ebhausen aus

Staatswald Nonnenwald Abt. Roggen-

rain, Stochhalde, Schelmenrain u. Neute:

39 Nm. Nadelholz-Prügel, 156 dto.

Anbruch und 1 Nm. buchene Prügel.

Donnerstag, 22. d. Mts.,

vorn. 10 Uhr,

im Hirsch in Warth aus Staatswald

Neubann, Abt. Gaugenwaldmisse und

Wolfsgrube:

8 Nm. Nadelholzscheiter, 30 dito

Prügel, 126 dto. Anbruch u. 2 Nm.

buchene Prügel.

Roßfelden.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd auf hie-

siger Markung wird

auf 6 Jahre, vom 1.

April 1894 bis 31.

April 1900 wieder in

Pacht gegeben.

Die Pachtverhandlung findet am 19.

d. Mts., nachmittags 1 Uhr, im hies.

Ratszimmer statt.

Der Gemeinderat.



Trauer-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten und Bekannten widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe, treue-

sorgte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter,

Philippine Naaf, Totengräbers Witwe,

im Alter von 77 Jahren gestern abend halb neun Uhr

nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Nagold, den 14. Februar 1894.

Beerdigung: Donnerstag Mittag 2 Uhr.



Danksagung.

Für die vielen Beweise der Teilnahme, welche

Barbara Schmid während ihrer Krankheit in so mancher Weise erfahren durfte, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung sagt den herzlichsten Dank

Alois Probst.

Nagold, den 13. Febr. 1894.

Kohrdorf.

Verkauf eines Geschäfts-Hauses.

In Folge eines eingetretenen Todes-

falles ist hier ein zweistöckiges Wohn-

haus nebst Gemüse-, Gras- und Baum-

garten zu verkaufen; auf diesem An-

wesen wird seit vielen Jahren eine

Spezerei- und Ellenwarenhandlung be-

trieben. Dasselbe eignet sich auch ver-

möge seiner günstigen Lage und dem

dabei befindlichen Hofraum zu einem

anderen Geschäftsbetrieb.

Der letzte Verkauf, an welchem un-

bedingte Zusage erfolgt, findet am

Donnerstag den 22. Febr. d. J.,

mittags 1 Uhr,

Sulz, OA. Nagold.

Lang- u. Klobholz-Verkauf.

Am Freitag,

den 16. Februar,

mittags 1 Uhr,

kommen auf hiesi-

gem Rathaus zum

Verkauf: aus den

Gemeindewäldern Bollenberg, Lehe und

Bronnhalde 278 Stück Lang- und Klob-

holz mit 193 Festm. Gemeinderat.

Nagold.

Gummischlände, Faschhahnen,

gewöhnlich & verschleißbar,

empfiehlt Hermann Knodel.

Für Lehrer.

Chr. Hoffmann, über Sakrament,

Dogma und Rechtfertigung.

Kräftige Darlegung der kirchlichen

Irrtümer.

Gegen Einsendung von 30 Pfg. in

Briefmarken Franko-Zusendung. Man

adressiere:

Verlag der „Warte“ Stuttgart,

Rosenstraße 17 B.

Wilde, wohlschmeckend und seit 13

Jahren bewährt!

holländ. Tabak, 8 Pfd. lose im Beutel

so. 8 M. bei S. Becker in Zeesee a. S.

Eisbahn Nagold.

Samstag den 17. Febr., abends

halb 8 Uhr, wird im Gasth. zum

„Schiff“ die Abrechnung publiziert.

Liste der Zeichner liegt auf. Jeder-

mann ist freundlichst eingeladen.

Taubst.-Oberl. Griesinger.

Asthma

(Atemnot)

findet schnelle und sichere Linderung,

beim Gebrauch der **Salus-Bombons.**

In Beuteln à 25 und 50 St., sowie

in Schachteln à 1 St. bei:

Conditor H. Lang, Apoth. Schmid.

Red Star Line

Mothe Stern Linie

Postdampfer von

Antwerpen

nach

New York

und

Philadelphia

Auskunft erteilen:

von der Becke & Marsily, Antwerpen,

Schmidt & Dählmann in Stuttgart,

Heinrich Vohrer in Heilbronn,

Gustav Heller in Nagold.

Nagold.

Möbelschreiner-

Gesuch.

Ein jüngerer Arbeiter kann sogleich

eintreten bei

Fr. Buh, Schreiner.

Auch verkauft

fünf Journierböde

der Obige.

500 M., wer d. Germanns Zahnund-

wasser nicht schneew. Zähne, jemals Zahn-

schmerz bekommt. Echt d. Sch. Gauh.

Frachtbriele

G. W. Zaiser.



Nagold.
**Refruten-
 Versammlung**
 am Sonntag den 18. Febr.,
 nachm. 3 Uhr,
 im Gasthaus zum „Baldhorn“ hier.
Mehrere Refruten.

Nagold.
Knorr's Grünkernmehl,
 „ **Gerstenmehl,**
 „ **Hafermehl,**
 „ **Reismehl,**
 „ **Suppentabletten**
 empfiehlt **Hermann Knodel.**

Nagold.
 Das **Schrot** von Mais, Weis-
 farn, Bohnen, Haber, Gerste, Dinkel
 etc. mittelst
elektrischen Betriebs
 besorge ich jederzeit prompt und billig.
 Auch für Händler übernehme größere
 Partien (Wagenladungen Mais) zum
 Schrot und berechne hier Ausnahm-
 preise, ev. nach Uebereinkunft.
Carl Bernhardt, Mehlg.

Nagold.
!! Brillen !!
 schon von 50 Pfennig an
 in größter Auswahl bei
G. Kläger, Uhrmacher.

Mäuse- und Rattenpillen, gift-
 freier Erfolg, sicher echt bei
H. Gauß, Nagold.

Nagold.
 Einen Wurf starke
Milchschweine
 verkauft am Samstag den 17. d.
 Mts., vormittags,
G. Hirth, Wagner.

Rohrdorf.
 Am Donnerstag
 d. 15. d. Mts.,
 mittags 2 Uhr, ver-
 kauft einen Wurf
 halbenenglische
Milchschweine
Peter Harr.

Gruis'sches
Augenwasser!
 General Vertrieh
Sicherer'sche
Apotheke
 Heilbrunn a.N.
 Seit 1780 bewähr-
 tes und bestes Heil-
 mittel gegen Augen-
 krankheiten, Augen-
 entzündungen und
 schwache Augen.
 Kein Scheimittel,
 daher Verkauf auf
 Antrag vom K.
 Würtl. Medicinal-
 Collegium stets
 gestattet.
 Preis:
 das Glas 70 Pfg.
 mit Gebrauchs-
 anweisung.
 Tausende von
 Altkunden
 jüngster Zeit
 aus allen
 Kreisen bewei-
 sen den Erfolg
 bei dessen An-
 wendung.
 An Orten, wo
 dasselbe nicht
 zu bekommen,
 wende man sich
 direct an obige
 Niederlage.
 Niederlage in Nagold bei
 Apotheker Schm id.



Molkerei Sulz, OA. Nagold,
 c. G. m. u. H.
Bilanz auf 31. Dezember 1893.
 (2. Geschäftsjahr.)

Aktiva.		Passiva.	
	fl. s.		fl. s.
1) Kassenvorrat am 31. Dezember 1893	994,88	1) Geschäftsguthaben der Mitglieder	370,—
2) Ausstände	521,14	2) Darlehen	17850,—
3) Gebäude f. Grundst. an 1892 fl. 13777,51 neu dazu „ 273,64	14051,15	3) Stückzinsen	289,84
4) Maschinen f. Zubehör an 1892 fl. 6784,17 neu dazu „ 427,82	7211,99	4) noch zu deckende Geschäftskosten	22,75
5) Geräte u. Utensilien an 1892 fl. 273,50 neu dazu „ 268,90	542,40	5) Reservefondskonto	880,33
	fl. 23321,56		fl. 19412,92
ab Passiva	fl. 19412,92		
Reingewinn 1893	fl. 3908,64		

hievon zur Entlastung des Maschinen-Conto dem Reservefonds-Conto zugewiesen . . . 320,—
 Zur Schuldentilgung . . . 2866,65
 fl. 3908,64

Zahl der Mitglieder am 31. Dez. 1893 185, neu eingetreten 14, durch Tod ausgeschieden 4.
 Sulz, den 7. Febr. 1894.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats: **H. Härtter, Schlosser.**
 Der Vorsitzende des Vorstands: **Fr. Wörner.**

Nagold.
Danksagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit, sowie bei dem Hinscheiden unserer lieben unvergesslichen Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwiegermutter und Großmutter
Marie Günther, geb. Dwyer,
 für die zahlreiche Begleitung von nah und fern zu ihrer letzten Ruhestätte, insbesondere dem Liederkranz für den erhebenden Gesang sowie für die reichen Blumenspenden sprechen wir den innigsten Dank aus.
 Der tiefbetrübte Gatte:
Wilhelm Günther, Schwamewirt,
 mit seinen 3 Söhnen, 2 Töchtern u. Tochtermann.

Altensteig.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf Samstag und Sonntag den 17. u. 18. Februar in das Gasthaus „A. Hirth“ hier freundlichst einzuladen.
M. Kalmbach, Schreiner,
 Sohn des verstorb. M. Kalmbach, Bauers in Spielberg.
Marie Schleich, Tochter des Hirschwirt Manz hier.
 Wir bitten dies statt jeder besonderen Anzeige entgegenzunehmen.

Nagold.
Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe.
 Wegen Abreise verkaufe ich mein ganzes Warenlager, bestehend in Resten von Samt, Wollmousselin, Cretonne, Tisch zu Vorhängen, Sophaüberzügen, Baumwollflanell, Hemdenflanell, auch fertigen Schürzen, Kinderrockchen, Unterröcken u. Bettjacken.
 Hauptsächlich mache ich auch auf meine schönen **Cachemirreste**, zu ganzen Kleidern reichend, aufmerksam sowie **Futterreste** aller Art, alles zu äußerst billigen Preisen.
Lina Gutekunst.

Friedrich Ader
Karoline Scheffelen
Verlobte.
 Nagold. Pfalzgrafenweiler.

Suchard-Cacao
 in vorzüglicher Qualität,
Gardke's Cacaopulver,
v. Houten's Cacaopulver,
E. O. Moser's Cacaopulver,
 in Dosen und offen,
 empfiehlt bestens
Hch. Gauss, Kond., Nagold.

Nagold.
 Mehrere Liter
Milch
 kann täglich noch abgeben
 Pflugwirt Gutekunst.
 Ebershardt.
 Samstag u. Sonntag den 17. und 18. Februar
Metzel-Suppe
 nebst gutem Stoff
 bei **Joh. Georg Rothfuß**
 „A. Lamm.“

Nagold.
Lehrlings-Gesuch.
 Einem aufs Frühjahr konfirmirten gut erzogenen jungen Menschen ist Gelegenheit geboten, in einer gutgehenden Buchbinderei als Lehrling einzutreten. Näheres bei der Redaktion d. Bl.

Haiterbach.
**Schreinergejellen-
 Gesuch.**
 Ein solider Arbeiter auf Möbel kann bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung sofort eintreten bei
Schreinermeister Kaupp.

Nagold.
**Dienstmädchen-
 Gesuch.**
 Ein solides von 15—16 Jahren, reinlich und pünktlich im Hauswesen, das auch in der Wirtschaft ausbelfen kann, findet sofort Stelle durch
 die Redaktion.

Bei Appetitlosigkeit,
 Magenweh u. schlechtem Magen nehme die bewährten
**Kaiser's Pfeffermünz-
 Caramelen,**
 welche stets sicheren Erfolg haben.
 Zu haben in der alleinigen Niederlage in Raf. à 25 Pfennig bei **Friedr. Schmid, Nagold, J. Spieß, Wöllhausen, J. Schöttle & bhausen.**



Fruchtpreise:
 Calw, den 10. Febr. 1894.
 Neuer Dinkel . . . 6 90 6 48 6 30
 Neuer Haber . . . 7 70 7 30 7 20

Gestorben:
 Den 13. Febr.: **Philippine Raaf,** Totengräbers Witwe, 77 Jahr alt; Beerd. Donnerstag, mittags 2 Uhr.

